

Ein Turm, der Arbeit schafft



Sanierungsprojekt bei den Eilers-Werken qualifiziert Arbeitslose

VON RALPH HÜBNER

HANNOVER Was für ein Glück für Frank Rolf (52): Der 70 000 Liter fassende Kopf des denkmalgeschützten Wasserturms der ehemaligen Eilers-Werke soll abgehoben und bodennah saniert werden. Rolf ist Maler – und leidet seit einiger Zeit unter Höhenangst. Mit ein Grund, warum er seit zwei Jahren keine Stelle findet und jetzt wie 19 andere Arbeitslose an einem Qualifizierungsprojekt im Stadtteil Ledeburg teilnimmt.

„Man tut wieder was, das ist eine schöne Sache. Man wird fitter, muss ja schauen, dass man weiterkommt. Das ist wieder ein

leichter Anfang für mich“, sagt der Maler über das Projekt „Rund um den Turm“. Träger sind der Verein „Bildung und Beruf“ und die „Bildungsver-

einigung Arbeit und Leben“. Sie wollen „Arbeitsuchende qualifizieren, um ihnen bessere Chancen zu eröffnen“. Ein Jahr soll die Sanierung des Wasserturms dauern, die Teilnehmer sind freiwillig hier. Unterstützt wird das Integrationsprojekt für benachteiligte Menschen von der Region, dem Jobcenter Hannover sowie

Das ist wieder ein leichter Anfang für mich.

Frank Rolf, seit zwei Jahren ohne festen Job

dem EU-Sozialfonds.

Tischler Wolfgang Zahnert (54) ist „mit Unterbrechung seit 30 Jahren“ arbeitslos, jetzt durchgehend

dicap: „Wenn ein Arbeitgeber von meiner chronischen Sehnenentzündung im Arm hört, ist es vorbei.“ So absolviert er eine Arbeitsbeschaffungs- und Qualifizierungsmaßnahme nach der anderen: „Meine 13. – ich mache das, um mir eine Rente zu sichern.“

Das Wasserturmprojekt ist das zweite im Rahmen von „Eilers-

Werke – mobile Welten“. Klaus Kirchheim (54), Gesellschafter und Geschäftsführer der Besitzgesellschaft, legt Wert auf konzeptbezogene Qualifizierungsmaßnahmen und Nachhaltigkeit. Grundsätzlich erhält das Turmprojekt viel Akzeptanz. Was den Schwaben ärgert, ist „der Bürokratismus des Bauordnungsamts. Eine Katastrophe – das kenne ich von keiner anderen Stadt.“ Ein Nutzungskonzept für den bis Mitte 2014 sanierten Turm gibt es nicht. Kirchheim sieht ihn „einfach als Wahrzeichen, für die Stadt und für das Gelände“. Schließlich führen gleich hinter dem markanten Bau täglich tausende Menschen in Zügen vorbei.



LOS GEHTS: Arbeit durch Qualifizierung in Praxis und Theorie – das Motto für die 20 Menschen um Projektleiter Andrej Vogel (Mitte), die den Wasserturm sanieren sollen.

Fotos: Hagemann

EILERS-WERKE

Die „Eilers-Werke – mobile Welten“ wollen einen Mix schaffen aus „Erlebnismuseum, Wissenschaft und Forschung, Gewerbe und Handel sowie ein Veranstaltungszentrum rund ums Thema Mobilität“ mit Festen und Wechsausstellungen zur Industriegeschichte und mit Oldtimern. Das Gelände wird seit 2011 aufgehübscht, es finden Oldtimertreffen und Shows statt. Aktuell wird das ehemalige Technik- und Verkehrsmuseum Stade (5000 Exponate) integriert. Gründer der Louis Eilers Stahlbau

war Heinrich Ludwig Eilers (1844 bis 1917). Der Hannoveraner arbeitete nach einer Schlosserlehre auch zwei Jahre in Paris und richtete 1871 in der Osterstraße eine Schlosser- und Kunstschmiedewerkstatt ein. 1901 zog die gewachsene Stahlbau-firma nach Ledeburg. Wichtige Konstruktionen waren die Markthalle (im Krieg zerstört), Bahnsteighallen in Hannover und Leipzig, Brücken – und die Schwebefähre bei Rio de Janeiro. Das Unternehmen ging im Zuge der Hanomag-Pleite 1985 unter. *reha*